Sandra Schaftner

Aus der Reihe: e-fellows.net stipendiaten-wissen
e-fellows.net (Hrsg.)
Band 3820

Politische Tendenzen in der Auslandsberichterstattung der dpa. Berichterstattung über die Proteste in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019

Bachelorarbeit

e-fellows.net
stipendiaten-wissen

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346403711

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/1010403

Sandra Schaftner

Aus der Reihe: e-fellows.net stipendiaten-wissen

e-fellows.net (Hrsg.)

Band 3820

Politische Tendenzen in der Auslandsberichterstattung der dpa. Berichterstattung über die Proteste in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Technische Universität Dortmund
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Journalistik

Politische Tendenzen in der Auslandsberichterstattung der dpa

Inhaltsanalytische Untersuchung der dpa-Berichterstattung über die Proteste in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019 unter Anwendung des News-Bias-Ansatzes

Bachelorarbeit im Studiengang Journalistik

Sandra Schaftner

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird untersucht, ob in der Berichterstattung der Deutschen Presse-Agentur (dpa) über die Proteste in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019 politische Tendenzen erkennbar sind. Die theoretische Grundlage für die Analyse der Tendenzen bildet der News-Bias-Ansatz. Mit der Methode der integrativen Inhaltsanalyse wurde die gesamte Berichterstattung der dpa über die Proteste mit Veröffentlichungsdatum zwischen dem 1. Oktober und 1. Dezember 2019 untersucht. Außerdem wurde die Berichterstattung der Vereinten Nationen (UNO) analysiert, die als möglichst neutrale Vergleichsgröße verwendet wurde. In der Auswertung der Inhaltsanalyse wurden deutliche Abweichungen der dpa-Berichterstattung von der UNO-Berichterstattung festgestellt. Unter der Annahme, dass die UNO-Berichterstattung einen neutralen Maßstab darstellt, deuten die Ergebnisse auf einen News-Bias in der dpa-Berichterstattung hin.

Die Ergebnisse der News-Bias-Analyse werden mithilfe von theoretischen Erkenntnissen aus der Forschung zur Auslandsberichterstattung, der Agenturforschung und der allgemeinen Journalismusforschung eingeordnet und interpretiert. Dabei wird strikt zwischen nationaler und internationaler Berichterstattung unterschieden. Die nationale Berichterstattung der dpa ist laut der Literatur aus der Agenturforschung aufgrund des Geschäftsmodells der Nachrichtenagentur ausgewogen und unabhängig. Dagegen wirken im Bereich der internationalen Berichterstattung verschiedene Einflussfaktoren verzerrend auf die dpa-Berichterstattung.

Die Erkenntnisse der Arbeit sollen Diskussionen und Reflexionen in der Wissenschaft, der Fachöffentlichkeit und der breiten Öffentlichkeit anstoßen. Durch den Nachweis von politischen Tendenzen wird die Neutralität der dpa infrage gestellt, die dieser in der Literatur und von der dpa selbst zugeschrieben wird. Dabei wird die Ansicht vertreten, dass möglicherweise nicht der News-Bias an sich, sondern das mangelnde Bewusstsein darüber, das Problem ist.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung I

Inhaltsverzeichnis II

Abbildungsverzeichnis IV

Tabellenverzeichnis V

Abkürzungsverzeichnis VI

1 Einleitung 1

1.1 Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage 2

1.2 Ziele der Arbeit 2

1.3 Aufbau der Arbeit 3

2 Theorie und Hintergrund 4

2.1 News-Bias-Forschung 4

2.1.1 Abgrenzung des Forschungsfelds 4

2.1.2 Definition 10

2.1.3 Typologie: Gatekeeping Bias, Coverage Bias und Statement Bias 11

2.1.4 Forschungslogik im News-Bias-Ansatz 12

2.1.5 Ursachen von News-Bias 13

2.2 Auslandsberichterstattung 14

2.2.1 Forschungsfeld und Definition 14

2.2.2 Nachrichtengeografie 15

2.2.3 Struktur von Auslandsbildern 16

2.2.4 Nachrichtenagenturen in der Auslandsberichterstattung 16

2.3 Bias in der Auslandsberichterstattung 18

2.3.1 Verbindung zweier Forschungsfelder 18

2.3.2 Modell der Einflussfaktoren auf die Berichterstattung 19

2.4 Forschungsgegenstand: Deutsche Presse-Agentur (dpa) 20

2.4.1 Agenturforschung 20

2.4.2 Vorstellung der dpa 22

2.5 Hintergrund: Politik und Proteste in Ecuador und Bolivien 23

2.5.1 Situation in Ecuador 23

2.5.2 Situation in Bolivien 24

2.5.3 Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu Ecuador und Bolivien 26

2.6 Forschungsstand 27

3 Forschungsfrage und Hypothesen 32
4 Forschungsdesign 34
4.1 Methode: Integrative Inhaltsanalyse 34
4.2 Vergleichendes Untersuchungsdesign: dpa und UNO 35
4.3 Auswahleinheit 37
4.4 Analyseeinheit 38
4.5 Operationale Definitionen 38
4.6 Vorgehen 40
4.6.1 Pretest 40
4.6.2 Datenerhebung 41
4.6.3 Reliabilitätstest 41
4.6.4 Statistische Auswertung mit SPSS 41
4.7 Methodenkritik und Limitierungen 43
5 Ergebnisse 46
5.1 Coverage Bias 46
5.2 Statement Bias 49
5.3 Beantwortung der Forschungsfrage 53
6 Limitierungen und Diskussion der Ergebnisse 54
7 Interpretation der Ergebnisse 56
8 Zusammenfassung der Arbeit und Ausblick 61
Literaturverzeichnis 64
Anhang 70

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell von Einflüssen, Berichterstattung und Medienwirkung…….…….8
Abbildung 2: Einflussfaktoren im News-Bias-Ansatz……...……..14
Abbildung 3: Einflussfaktoren auf Mikro-, Meso- und Makroebene……20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Standpunkte der Akteur*innen in Ecuador nach Medium…….46
Tabelle 2: Standpunkte der Akteur*innen in Bolivien nach Medium…….47
Tabelle 3: Bewertung von Lenín Moreno und seiner Anhängerschaft nach Medium (in Prozent)…….50
Tabelle 4: Bewertung der Opposition in Ecuador und deren Anhängerschaft nach Medium (in Prozent)…….51
Tabelle 5: Bewertung von Evo Morales und seiner Anhängerschaft nach Medium (in Prozent)……51
Tabelle 6: Bewertung der Opposition in Bolivien und deren Anhängerschaft nach Medium (in Prozent)…….52

Abkürzungsverzeichnis

ADN	Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst
AFP	Agence France-Presse
AP	Associated Press
AV	abhängige Variable
BBC	British Broadcasting Corporation
CCTV	China Central Television
CNN	Cable News Network
dapd	Nachrichtenagentur ddp nach der Übernahme von AP Deutschland (siehe ddp und AP)
ddp	Deutscher Depeschendienst
dpa	Deutsche Presse-Agentur
FAIR	Fairness & Accuracy In Reporting
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
HSFK	Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
IWF	Internationaler Währungsfonds
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten
RT	von der russischen Regierung finanzierter Fernsehsender, bis 2009 Russia Today
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences
SZ	Süddeutsche Zeitung
taz	Die Tageszeitung
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNO	United Nations Organization, auch UN
UV	unabhängige Variable
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

1 Einleitung

Ist die dpa „Lügenpresse“? So könnte man die Forschungsfrage dieser Arbeit unwissenschaftlich formulieren. Die Vorwürfe, die unter dem Begriff „Lügenpresse“ zusammengefasst werden – dass über Ereignisse falsch, einseitig oder nicht berichtet wird (Hagen, 2015, S. 153; Holtz & Kimmerle, 2020, S. 21-22) – werden seit Jahrzehnten in der Kommunikationswissenschaft untersucht, speziell in der News-Bias-Forschung (Jackob, Quiring & Schemer, 2017, S. 226-227). Die ersten News-Bias-Studien stammen aus den 1950er Jahren (D‘Alessio & Allen, 2000, S. 138). Seitdem lieferte die Wissenschaft zahlreiche Hinweise für Verzerrungen, Einseitigkeiten und Auslassungen (Jackob, Quiring & Schemer, 2017, S. 227). „Nur selten jedoch lassen sich die kleineren Schwachpunkte oder die größeren medialen Missstände, die von der Forschung aufgedeckt wurden, als Funktion kollektiver Verschwörungen erklären“ (ebd.).

Doch die „Lügenpresse“-Gedanken stammen nicht nur von Verschwörungstheoretikern oder rechtspopulistischen Gruppierungen wie Pegida (Hagen, 2015, S. 152). Laut einer Allensbach-Studie aus dem Jahr 2017 denken 42 Prozent der Befragten in Deutschland, dass an den „Lügenpresse“-Vorwürfen „etwas dran“ ist (Institut für Demoskopie Allensbach, 2017). Die Diffamierung der Medien ist ein Gesprächsthema an Stammtischen, in Online-Foren und sozialen Netzwerken sowie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (Hagen, 2015, S. 152; Jackob, Quiring & Schemer, 2017, S. 227). Die Kritik zielt dabei nicht nur auf die nationale Berichterstattung, sondern auch auf die Auslandsberichterstattung, 2014 zum Beispiel besonders auf die Berichte zum Ukraine-Konflikt (Wolff, 2018, S. 6). Ebenfalls 2014 wurde „Lügenpresse“ zum „Unwort des Jahres“ gewählt (Janich, 2015). Laut der Jury werden Medien mit dem Schimpfwort pauschal diffamiert. „Eine solche pauschale Verurteilung verhindert fundierte Medienkritik und leistet somit einen Beitrag zur Gefährdung der für die Demokratie so wichtigen Pressefreiheit, deren akute Bedrohung durch Extremismus gerade in diesen Tagen unübersehbar geworden ist“ (ebd.).

Die Autorin dieser Arbeit selbst lehnt als ambitionierte junge Journalistin die „Lügenpresse“-Vorwürfe entschieden ab. Ihr ist zwar bewusst, dass die Berichterstattung der Medien keineswegs fehlerfrei ist (Hagen, 2015, S. 152-153; Holtz & Kimmerle, 2020, S. 26), aber eine systematische Desinformation hat sie bei den deutschen Qualitätsmedien nie vermutet. Doch im Auslandssemester in Mexiko in der zweiten Jahreshälfte 2019 erlebte die Autorin einen Moment des Zweifelns. In den mexikanischen Medien waren die Proteste in einigen südamerikanischen Ländern, darunter Ecuador und Bolivien, eines der Hauptthemen der Berichterstattung. In der deutschen Presse waren die Ereignisse in Lateinamerika weniger präsent, aber einige Meldungen schafften es in die Schlagzeilen. Jedoch war nicht nur der Umfang der Berichterstattung unterschiedlich, sondern vor allem auch der Inhalt. Der Autorin kam es so vor, als würde sie zwei vollkommen unterschiedliche Geschichten lesen, obwohl es sich um die Berichterstattung über dieselben Ereignisse handelte – einmal auf Deutsch und einmal auf Spanisch. Aus der subjektiven Sicht der Autorin vermittelten ihr die mexikanischen Medien ein negatives Bild des ecuadorianischen Präsidenten Lenín Moreno und ein positives Bild des bolivianischen Präsidenten Evo Morales. In der deutschen Berichterstattung war es genau umgekehrt. Die Autorin verglich verschiedene Medien der beiden Länder miteinander, aber der Eindruck blieb bestehen, und sie fragte sich: Wer sagt hier die Wahrheit? Diese Frage mündete letztendlich in die vorliegende Bachelorarbeit.

1.1 Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage

Die Wahrheit bzw. Unwahrheit von Berichterstattung ist ein höchst subjektives Thema. In der Kommunikationswissenschaft wurde bestätigt, dass selbst Anhänger*innen unterschiedlicher Positionen denselben Bericht als jeweils in die andere Richtung verfälscht wahrnehmen können (Holtz & Kimmerle, 2020, S. 23-25). Dieses Phänomen ist als Hostile-Media-Effekt bekannt (ebd.). Auch in der News-Bias-Forschung wird Subjektivität als zentrales Problem der Wahrnehmung und Messung von Bias diskutiert (Groeling, 2013, S. 138-139).

Der Anspruch dieser Arbeit ist daher, die subjektive Wahrnehmung der Autorin zur Berichterstattung über die Ereignisse in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019 möglichst intersubjektiv nachvollziehbar und transparent zu überprüfen. Daher wird als Methode die integrative Inhaltsanalyse nach Werner Früh (2017) angewandt, die ein standardisiertes und systematisches Vorgehen erlaubt (S. 67, S. 91). Durch die empirische Prüfung von sechs Hypothesen wird die folgende Forschungsfrage beantwortet: Ist in der Berichterstattung der Deutschen Presse-Agentur (dpa) über die Proteste in Ecuador und Bolivien im Herbst 2019 ein News-Bias erkennbar?

Die Autorin entschied sich dafür, die Meldungen der dpa stellvertretend für die Berichterstattung der deutschen Massenmedien insgesamt zu analysieren, weil Nachrichtenagenturen im Allgemeinen einen großen strukturellen Einfluss in der Auslandsberichterstattung haben (Beck, 2018, S. 55-56; Hafez, 2002, S. 95; Lorenz, 2017, S. 93; Meier & Schanne, 1981, S. 102) und die dpa im Besonderen als Primäragentur in Deutschland eine herausragende Stellung einnimmt (Beck, 2018, S. 56, S. 61; Lorenz, 2017, S. 124).

Für die Messung von News-Bias ist ein neutraler Maßstab als Vergleichsgröße notwendig (Hopmann, Van Aelst & Legnante, 2011, S. 250; Shoemaker & Reese, 1996, S. 41). Daher werden die dpa-Meldungen in der vorliegenden Arbeit nicht mit beispielsweise den Meldungen der mexikanischen Nachrichtenagentur Notimex verglichen. Wenn nämlich Abweichungen in der Berichterstattung der beiden Agenturen festgestellt werden würden, könnte nicht zugeordnet werden, ob der News-Bias auf der Seite der dpa oder der Notimex oder bei beiden Agenturen besteht. Um die Frage nach politischen Tendenzen speziell für die dpa zu klären, wird daher die Berichterstattung der Vereinten Nationen (UNO) als neutraler Maßstab verwendet.

1.2 Ziele der Arbeit

Die Zielsetzung dieser Arbeit kann in fünf zentralen Punkten formuliert werden. Das erste Ziel ist, die Forschungsfrage zu beantworten. Es soll wissenschaftlich ermittelt werden, ob politische Tendenzen in der Berichterstattung der dpa über die Ereignisse in Ecuador und Bolivien empirisch nachgewiesen werden können. Dabei soll besonderer Wert auf intersubjektive Nachvollziehbarkeit und Transparenz gelegt werden.

Zweitens sollen die empirischen Ergebnisse anhand der Theorien der Auslandsberichterstattung, News-Bias-Forschung und Agenturforschung interpretiert werden, und es sollen Inferenzschlüsse auf die Ursachen des News-Bias gezogen werden. Dafür sollen Modelle der Einflussfaktoren auf die Berichterstattung verwendet werden. Es soll erörtert werden, welche Einflüsse im Fallbeispiel dieser Arbeit am stärksten wirken.

Das dritte Ziel der Arbeit ist, durch die empirischen Ergebnisse und die anschließende Interpretation zur Reflexion und Diskussion in den Forschungsgebieten der News-Bias-Forschung, Auslandsberichterstattung und Agenturforschung beizutragen. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse der Arbeit geeignet sein, einen Diskurs in der journalistischen Fachwelt und in der Öffentlichkeit anzustoßen. Inwieweit sollten nationale Nachrichtenagenturen aus einer nationalen Sichtweise berichten, die zu Verzerrungen in der Berichterstattung führt? Welche normative Rolle sollte

die Auslandsberichterstattung im Kontext von internationaler Verständigung spielen? Diese Fragen können und sollen in der Bachelorarbeit nicht abschließend beantwortet werden. Vielmehr sollen sie die Relevanz des Themas verdeutlichen und Anknüpfungspunkte für Diskurse schaffen.

Viertens soll im Theorie-Kapitel ein Weg erarbeitet werden, wie Hypothesen über News-Bias in der Auslandsberichterstattung theoretisch fundiert aus der wissenschaftlichen Literatur abgeleitet werden können. Dafür sollen die Forschungsfelder des News-Bias-Ansatzes, der Auslandsberichterstattung und der Agenturforschung verknüpft werden. Die Ausführungen sollen Orientierung für weitere Arbeiten an der Schnittstelle dieser Forschungsgebiete bieten.

Zuletzt hat diese Arbeit den Anspruch, als Vorbild für eine intersubjektiv nachvollziehbare, theoretisch fundierte und konzeptionell ausgereifte Untersuchung von News-Bias zu dienen. Es sollen alle Schritte der Analyse von der Operationalisierung des Konstrukts News-Bias über die Auswahl des Untersuchungsmaterials bis hin zu den Codieranweisungen und der Syntax der statistischen Auswertung transparent gemacht werden. Da bisherige News-Bias-Studien selten ihre theoretischen Grundlagen und Operationalisierungen offenlegen (Hopmann, Van Aelst & Legnante, 2011, S. 241, S. 243), soll die Arbeit anderen Forscher*innen als positives Beispiel für die Konzeption ähnlicher Studien dienen.

1.3 Aufbau der Arbeit

In Kapitel 2 werden zunächst die theoretischen Grundlagen für die Beantwortung der Forschungsfrage gelegt. Es werden der News-Bias-Ansatz, die Grundlagenliteratur zur Auslandsberichterstattung und zur Agenturforschung vorgestellt. Dabei werden die Forschungsgebiete nicht nur in einzelnen Blöcken behandelt, sondern auch miteinander verknüpft. Konkret geht es um die Fragen nach der Rolle der Nachrichtenagenturen in der Auslandsberichterstattung, nach einem systematischen News-Bias in der Auslandsberichterstattung und nach der Ausgewogenheit von Nachrichtenagenturen im Allgemeinen und der dpa im Besonderen. Am Ende des Theoriekapitels wird der Forschungsstand zur Fragestellung der vorliegenden Arbeit zusammengefasst.

Anschließend werden in Kapitel 3 sechs falsifizierbare Hypothesen zur Forschungsfrage aufgestellt, die mithilfe der Methode der integrativen Inhaltsanalyse nach Früh (2017) überprüft werden. Das Forschungsdesign wird in Kapitel 4 ausführlich vorgestellt, begründet und diskutiert. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse werden in Kapitel 5 geordnet nach den sechs Hypothesen präsentiert und die Forschungsfrage wird beantwortet. In Kapitel 6 werden die Ergebnisse und die Limitierungen diskutiert. Nach dem empirischen Teil werden die Ergebnisse in Kapitel 7 mit Bezug auf die theoretischen Grundlagen interpretiert. Dabei steht die Frage nach den Ursachen von News-Bias im Vordergrund. Die empirischen Ergebnisse werden dadurch in einen größeren Kontext eingeordnet und es wird die Relevanz der Forschungsfrage verdeutlicht. Im letzten Kapitel 8 werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und es werden Anknüpfungspunkte für weitere Forschungsarbeiten und für Diskussionen in der (Fach-)Öffentlichkeit aufgezeigt.

2 Theorie und Hintergrund

2.1 News-Bias-Forschung

Die vorliegende Arbeit stellt sich in die Tradition der News-Bias-Forschung. News-Bias ist dabei der englische Fachbegriff, mit dem politische Tendenzen in der Berichterstattung bezeichnet werden. In diesem Kapitel wird zunächst das Forschungsfeld definiert und gegenüber den anderen Nachrichtentheorien abgegrenzt. Danach wird eine Definition für News-Bias formuliert. Unter Punkt 2.1.3 wird die im Forschungsgebiet etablierte Typologie von News-Bias nach Dave D'Alessio und Mike Allen (2000) vorgestellt, die auch in der vorliegenden Arbeit verwendet wird. Anschließend wird die Forschungslogik im News-Bias-Ansatz erklärt. Zuletzt werden die theoretischen Erkenntnisse zu den Ursachen von News-Bias erörtert.

2.1.1 Abgrenzung des Forschungsfelds

Der News-Bias-Ansatz wird den Nachrichtentheorien zugeordnet, zu denen auch der Framing-Ansatz, die Nachrichtenwert-Theorie, die Gatekeeping-Theorie und der Agenda-Setting-Ansatz gezählt werden. Die Nachrichtentheorien haben unterschiedliche Schwerpunkte, aber sie überschneiden sich in einzelnen Aspekten. In diesem Unterkapitel wird der News-Bias-Ansatz von den anderen Nachrichtentheorien abgegrenzt, und das Forschungsfeld wird mithilfe eines Schaubilds eingeordnet.

Eine viel zitierte Definition des Forschungsfelds stammt von Joachim Friedrich Staab (1990), laut dem es das Ziel der News-Bias-Forschung ist, „Unausgewogenheiten, Einseitigkeiten und politische Tendenzen in der Medienberichterstattung zu messen sowie Aufschluss über deren Ursachen zu erlangen" (S. 27). Auch neuere Definitionen gehen in diese Richtung. Ines Engelmann (2016a) formuliert: „Der News-Bias-Ansatz beschäftigt sich mit mehr oder weniger bewussten bzw. zielgerichteten ‚Verzerrungen' im tatsachenbetonten Teil der Berichterstattung, wobei hier primär auf den politisch bedingten Bias eingegangen wird" (S. 98).

Der Beginn der Forschungstradition geht laut Hans Mathias Kepplinger (2011b) auf eine Studie in den USA aus dem Jahr 1954 zurück, bei der die Forscher Malcolm W. Klein und Nathan Maccoby die Objektivität von Wahlberichterstattung untersuchten (S. 48). Darauf folgte bis heute eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeiten, in denen die Einseitigkeit oder – aus der anderen Perspektive – die Ausgewogenheit von Berichterstattung analysiert wurde. Die meisten Studien zum News-Bias stammen aus den USA (Hopmann, Van Aelst & Legnante, 2011, S. 241), aber es gibt auch viele Untersuchungen aus Deutschland. Einen guten Überblick geben verschiedene Zusammenfassungen und Meta-Analysen (D'Alessio & Allen, 2000, S. 141-148; Groeling, 2013, S. 140-142; Hopmann, Van Aelst & Legnante, 2011, S. 243-249; Staab, 1990, S. 27-40). Wie in der Pionier-Studie von 1954 wird in den Arbeiten oft die Berichterstattung über Wahlen oder Parteien untersucht. Doch es wurden auch zahlreiche News-Bias-Studien zu anderen Fragestellungen veröffentlicht, zum Beispiel zur Berichterstattung über Kriminalität, über Minderheiten und soziale Randgruppen (Staab, 1990, S. 31) sowie über kontroverse Themen wie Kernenergie, Abtreibung und die EU-Osterweiterung (Oehmer, 2014, S. 224). Aktuelle deutsche Arbeiten untersuchten beispielsweise die Auswirkungen redaktioneller Linien auf die Berichterstattung über die Steuerpläne von Bündnis 90/Die Grünen (Gerrits & Scheller, 2018) und die Ausgewogenheit der Berichterstattung über die sogenannte Flüchtlingskrise im Jahr 2015 (Maurer, Jost, Haßler & Kruschinski, 2019).